

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telephon Nr. 21 (interurban)
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 64

Celje, Sonntag, den 9. August 1936

61. Jahrgang

König Eduard VIII. in Slowenien

Der englische König wird bei seinem Sommeraufenthalt in Jugoslawien auch die landschaftlichen Schönheiten Sloweniens besichtigen. Eine Fahrt nach Bled ist geplant.

S. M. König Peter II. in Bled

Dieser Tage traf S. M. König Peter II. in Bled ein. Auf der Bahnstation Pesce-Bled wurde der Herrscher von einer großen Menschenmenge und zahlreichen Würdenträgern erwartet und freudig begrüßt. Wie alljährlich, wird S. M. König Peter auch in diesem Jahre seine Ferien in Oberkrain verbringen.

Ministerpräsident Dr. Stojadinović bei S. A. S. dem Prinzregenten Paul

Ministerpräsident Dr. Stojadinović stattete S. A. S. dem Prinzregenten Paul nach seiner Rückkehr von der Inspektionsfahrt durch die einzelnen Banatschaften einen Besuch ab.

Totenehrung

Am Samstag wurde in der Zagreber erzbischöflichen Kathedrale für den verstorbenen Bauernführer Radić ein feierliches Requiem abgehalten.

Die politischen Gruppen entfalten rege Tätigkeit

Die im Herbst stattfindenden Gemeinderatswahlen geben den einzelnen politischen Gruppen in unserem Staate Anlaß, trotz üblicher Sommerpause eine rege Tätigkeit zu entfalten. Zahlreiche Versammlungen werden abgehalten, prominente Persönlichkeiten treten als Redner auf; die Regierungspartei (FRZ) ist von einem gewaltigen Wahlsieg ihrer Partei überzeugt. Bekanntlich werden die Wahlen nach dem bisher gültigen Wahlgesetz durchgeführt.

Die bosnischen Franziskaner geben nicht nach

Die Exkommunizierung des Franziskanerguardians Čičić hat in dem Streit zwischen dem bosnischen Bischof und dem Orden nicht den gewünschten Erfolg gebracht. Die vor einem ordentlichen weltlichen Gerichte eingereichte Eigentumsklage wurde nicht zurückgezogen, obwohl die Suspendierung wegen dieser Klageeinreichung erfolgte.

Rašice — Endstation

In der zur Genüge bekannten Rašicer Holzaffäre hat das Kassationsgerichtliche Urteil die erstinstanzlichen Urteilsprüche wesentlich geändert. Gegen einen Teil der Verurteilten wird das Verfahren vor dem Zagreber Kreisgericht erneuert werden, zahlreichen Beteiligten wurden die Gefängnisstrafen bedeutend herabgesetzt. Unter diesen befinden sich auch die Hauptangeklagten Schlesinger, Sohr, Ergin und Živanović.

„Volksfront“ in der Tschechoslowakei?

Die tschechoslowakische kommunistische Partei richtete an die tschechoslowakische sozialdemokratische Partei das Angebot, nach französischem Muster auch in der tschechoslowakischen Republik beide linksstehenden Parteien in einer gemeinsamen „Volksfront“ zu vereinigen.

Im Zeichen der fünf Ringe

„Wer nennt die Völker,
Kennt die Namen . . .“

Acht Tage brennt schon das Olympische Feuer! Acht Tage schon ringen die Besten der Nationen um die höchsten Olympischen Ehren.

Rekorde fallen, phantastische Zahlen verkündet der Lautsprecher. Jeder Tag bringt neue Uebererreichungen.

Hunderttausende sehen Tag für Tag diesem gigantischen Ringen zu — vergessen auf Hunger und Durst, auf Kälte und Sonnenschein.

Und über dieses Treiben ruht die Hand, der die Zügel straff gespannt, alles übersteht, alles weiß, alles beherrscht — der Organisator der Spiele.

100.000 Ausländer

besuchen die Olympischen Spiele

Nach den im Auslande verkauften Eintrittskarten kommen 100.000 Ausländer nach Berlin. Diese Zahl ist eher zu gering geschätzt, da es stets eine Menge von Schlachtenbummlern gibt, die sich die Eintrittskarten erst am Sportfeld anschaffen wollen.

Minister Dr. Rogić bei Göring

Minister für körperliche Erziehung Dr. Rogić war am vergangenen Dienstag zu Mittag Gast des Generalobersten Göring.

Der Maharadscha von Tripura in Berlin

Der zu den Olympischen Spielen in der Reichshauptstadt weilende Maharadscha von Tripura stattete dem Reichskanzler einen Besuch ab.

Kanadas Handelsminister Euler bei Adolf Hitler

Die Verhandlungen über ein deutsch-kanadisches Handelsabkommen schreiten günstig vorwärts, so daß in Kürze der Vertrag abgeschlossen wird. Der in Berlin anwesende kanadische Handelsminister wurde vom deutschen Reichskanzler in Audienz empfangen.

Der Präsident von Peru beglückwünscht den Führer

General Benavides, der Präsident der Republik Peru, sendete anlässlich der Olympischen Spiele an den Reichskanzler telegraphisch Glückwünsche der Regierung und Nation.

Sir Bantittart bei Adolf Hitler

Der ständige Staatssekretär im englischen Außenamt, Sir Robert Bantittart, weilt derzeit in Berlin. Er wurde vom Reichskanzler in einer längeren Audienz empfangen, der auch v. Ribbentrop beigewohnt hat.

Vier Volksgenossen Opfer des roten Terrors in Spanien

Nun erst wurde die Nachricht, daß bei den Unruhen in Spanien auch vier Deutsche ermordet wurden amtlich bestätigt. Am 24. Juli fuhren vier deutsche Staatsbürger in einem Privatauto aus Barcelona gegen die französische Grenze. In San Martin wurde der Wagen von einer Kommunistenhorde aufgehalten und obwohl die Reisepässe der Deutschen vollkommen in Ordnung waren, die Unglücklichen vor ein Mordtribunal gezerrt und alle zum Tode verurteilt. Das „Urteil“ wurde sofort vollstreckt.

Die gesamte Nation schließt sich der Trauer der Hinterbliebenen an!

Zur deutschen Außenpolitik

Man sollte wirklich einmal aufhören, gegen die augenfälligen Tatsachen politische Fehldeutungen anzubringen, wo es nur geht. Jeder von den hunderttausend Zuschauern im Olympia-Stadion zu Berlin konnte sich von dem spontanen Beifall der Massen überzeugen, als die Tricolore an der Spitze der französischen Mannschaft sichtbar wurde. Ob die Franzosen mit dem olympischen Gruß, mit dem faßhäftigen Gruß oder auf irgendeine andere Art grüßen würden, war noch gar nicht heraus, als das Publikum bereits Frankreichs Vertreter herzlich willkommen hieß. Genau so unmißverständlich wie diese Geste der Verständigung an einem Tag, der mit Politik gewiß nichts zu tun hatte, ist, wie der britische Unterstaatssekretär Lord Cranborne im Unterhaus feststellte, die Sorgfalt, mit der in Berlin für den verstorbenen Botschafter des Reiches der geeignete Nachfolger gesucht wird. Wie man zu wissen glaubt, kommt übrigens weder der politische Direktor des Auswärtigen Amtes, Dr. Dietrich, noch der Botschafter in Rom, von Hassel, für London in Frage. Doch selbst wenn die zur künftigen Pflege der deutsch-englischen Beziehungen, an denen der Reichsregierung und dem Führer persönlich bekanntlich sehr gelegen ist, bestimmte Persönlichkeit schon ausersehen sein sollte, ist es fraglich, ob die Ernennung des neuen Botschafters in der politischen Pause während des Olympischen Festes herauskommen wird. In Berlin beschäftigt man sich auch wenig mit gewissen Kommentaren, die in der deutschen Zusage zu einer Locarno-Konferenz alle möglichen Vorbehalte sehen wollten. Eine Zusage ist eine Zusage, meint man hier, und die loyale Verständigung über das Programm vor Beginn einer Konferenz dürfte eine Selbstverständlichkeit sein. Was schließlich die Nachricht von Frankreichs Schritt bei England und Italien betreffend die spanischen Wirren angeht, so begrüßt man in Berlin jedes Anzeichen dafür, daß auch Frankreich strengste Neutralität im spanischen Bürgerkrieg für notwendig hält.

Der französische Außenminister hat, was in Deutschland mit Zustimmung aufgenommen wurde, in der Kammer daran erinnert, zu welch schrecklichen Folgen in den Religionskriegen der Umstand geführt habe, daß Europa in zwei weltanschauliche Kriegsfronten zerfallen war. Wenn allerdings Herr Delbos tags darauf vor seinen Wählern als Schwierigkeiten der Stunde anscheinend nebeneinander die Danziger Lage, die spanischen Wirren und das deutsch-österreichische Abkommen nannte, so fehlt für einen solchen Vergleich jedes Verständnis in Deutschland. Von Danzig ganz abgesehen, wo soeben erst ein sogenannter Zwischenfall durch direkte deutsch-polnische Fühlungnahme reibungslos aus der Welt geschafft wurde, ist die Wiederherstellung normaler und freundschaftlicher Beziehungen zwischen Wien und Berlin doch wirklich nichts, was als Schwierigkeit bezeichnet werden könnte! Eine Front weniger in Europa bedeutet zahllose Schwierigkeiten und Gefahren weniger, so meint man in Deutschland.

und betont in diesem Zusammenhang, daß die deutsche Außenpolitik ihre Aufgabe konsequent darin sehe, nicht Fronten zu bilden, sondern bestehende Fronten aus dem Erbe von Versailles zu überbrücken. Die nationale Sicherheit des Reiches in der Mitte Europas verlangt schon von sich aus dieses Bestreben, mit den Nachbarn nicht in Spannung, sondern im Verhältnis eines wechselseitigen Vertrauens zu leben. Aber auch die europäische Selbsterhaltung dürfte nur zu gewinnen haben, wenn jahrhundertalte oder gar künstlich neu geschaffene Risse zwischen den Völkern langsam heilen.

Regierung der starken Hand in Griechenland

Der Plan der Regierung dem von kommunistischer Seite angekündigten Generalstreik, dem Mord und Totschlag wie in Spanien folgen sollte, mit drakonischen Maßnahmen vorzubeugen, gelang vollkommen.

Metaxas genießt nicht nur das volle Vertrauen der Bevölkerung, auch die Krone billigt die Sicherheitsmaßnahmen der Regierung.

Im Lande herrscht vollkommene Ruhe.

Die Araber stellen Bedingungen

Den Engländern wurden von den Arabern folgende Bedingungen für den Waffenstillstand gestellt:

1. Einwanderungsverbot für Juden nach Palästina;
2. Freilassung der Gefangenen aus den Konzentrationslagern;
3. Einstellung der Hausdurchsuchungen in den Dörfern.

Argentinien gegen die Kommunisten

Die argentinische Regierung hat eine neue und sehr strenge Verordnung zur Bekämpfung der kommunistischen Propaganda erlassen. Für alle Personen, denen Betätigung nach Weisungen aus Moskau und sonst aus dem Auslande nachgewiesen wird, werden sehr strenge Strafen eingeführt.

England und die deutsche Wirtschaft

In der gesamten englischen Presse ist der neueste Bericht des englischen Handelsattachés in Berlin mit größtem Interesse aufgenommen worden. Der Bericht geht von der Feststellung aus, daß im nationalsozialistischen Staate die Wirtschaft den Interessen des Volksganzen zu dienen habe und daß nicht mehr der Gewinn des einzelnen, sondern das Wohlergehen der Gesamtheit ausschlaggebend sei. Krieg, Inflation und Krise hätten die Entwicklung des nationalsozialistischen Ideals einer klassenlosen Volksgemeinschaft wesentlich gefördert.

England zählt neben dem Deutschen Reich zu den Ländern, in denen sich der Wirtschaftsaufschwung der letzten Jahre erfolgreich durchgesetzt hat. Der englische Einzelhandel zeigte im Februar d. J. eine Umsatzerhöhung um 7,9 Prozent gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres. In Deutschland waren die Einzelhandelsumsätze im Februar um 13 Prozent höher als im Vorjahre.

Die Olympische Kunstausstellung

Die erste Entscheidung der Olympischen Spiele, die Preisverteilung im Olympischen Kunstwettbewerb, hat die Olympische Kunstausstellung in Berlin stärker in den Vordergrund der Beachtung gerückt. Die Problematik, die sie im Hinblick auf ihre eigentliche Aufgabe wie in ihrer künstlerischen Haltung überhaupt offenbart, kam auch in dem Spruch der Preisrichter zum Ausdruck. Kein Gemälde, keine Zeichnung, also Werke der Kunstgattung, die das große Publikum aus den günstigsten Ausdrücken der Kunst zu sehen pflegt, erhielt eine goldene Medaille. Trotz der beachtlichen künstlerischen Qualitäten, die vertreten sind, war diese Entscheidung die einzig mögliche. Der Realismus der Italiener interessiert stark, ohne künstlerisch zu befriedigen. Das ungelöste Ringen der Japaner zwischen ihrer großen künstlerischen Vergangenheit und den Einflüssen Europas festelt wie eine Tragödie. Zwischen diesen Polen liegen die anderen Länder und sprechen im großen und ganzen die künstlerische Sprache des gemäßigten

Zur Lage in Oesterreich

Die nächste Olympiade in Wien wurde zum Anlaß von Kundgebungen, welche die Lage in Oesterreich ernster gestalteten. Die Regierung hat als Gegenmaßnahme nicht nur die sog. Verwaltungsamnestie verschoben, sondern auch wieder zum früheren Geiselsystem zurückgegriffen. Ferner haben sowohl der Bundeskanzler, wie auch der Generalsekretär der Vaterländischen Front in scharfen Reden Stellung gegen den österreichischen Nationalsozialismus genommen.

Soweit wir die Lage überblicken können, arbeitet man in Oesterreich wieder einmal mit unrichtigen Methoden. Die Zwischenfälle während des imposanten Festaktes sind zu bedauern, ob sie nun von den nationalen oder internationalen Sozialisten ausgegangen sind. Aber die Gegenmaßnahmen der österreichischen Regierung scheinen uns ebenfalls unrichtig. Was können alle jene, die noch hinter Gittern und Stacheldrähten sitzen für die Demonstrationen? Warum werden wieder Personen verhaftet, die an den Demonstrationen nicht beteiligt sind? Man gewinnt den Eindruck, daß gewisse Kreise in Oesterreich den tiefsten Sinn des Abkommens vom 11. Juli 1936 noch nicht erfaßt haben. Und dann: warum immer wieder die betonte Abjage an den Nationalsozialismus? Sind das nicht unnötige Belastungen jeder politischen Diskussion und Befriedigung? Es wäre wirklich zu bedauern, wenn durch solche Methoden die Basis der erhofften Befriedigungs- und Aufbauarbeit zerstört würde.

Es ist aufmerksamen Beobachtern wohl kaum entgangen, daß sich in das politische Spiel in Oesterreich Kräfte einschleichen, denen das Abkommen vom 11. Juli 1936 nicht paßt und die keine Befriedigung brauchen können. Die Marxisten und die „Ecclesia militans“ lassen kein Mittel unversucht, um das vom Bundeskanzler Schulz nigg mit Energie und Mut eingeleitete Werk der Konsolidierung zu vereiteln. Die Journalistik der Wiener Emigrantenzeitschrift „Der Christliche Ständestaat“, des getauften Juden Waldemar Gurian in Luzern, in den „Deutschen Briefen“ und des Wochenblattes „Der Deutsche Weg“, das in Holland erscheint und dem der Jesuit Muckermann und der Zentrumspräsident Raas nahesteht, gibt über diese Gegenarbeit deutlich Aufschluß. Irgendwo im Hintergrund steht auch die Exkaiserin Zita, die durch das Abkommen vom 11. Juli wohl die größte Niederlage erleiden mußte. Die Bühlarbeit des Marxismus ist bekannt und braucht nicht besonders behandelt zu werden.

Bundeskanzler Schulz nigg hat am 11. Juli 1936 sein Befriedigungsprogramm klar umrissen. Ein Teil der Amnestie ist durchgeführt. Die Entlassung des letzten politischen Häftlings und Sträflings, wie die Amnestie der Flüchtlinge dürfte nur eine Frage kurzer Zeit sein. Der politischen Amnestie wird notwendiger Weise auch eine wirtschaftliche Amnestie folgen. Die Mitarbeit oppositioneller nationaler Kreise wird zweifellos auch gesichert. Damit wird die Einteilung des österreichischen Staatsvolkes in zwei Gruppen automatisch verschwinden. Die Separatisten-Politik der „Ecclesia militans“, die wieder einen Keil zwischen zwei deutsche Staaten treiben will, wird mit der Zeit ein kümmerliches Ende finden, denn auch derartige Demonstrationen im eigenen Lager sind für die österreichische Regierung auf die Dauer untragbar.

Eine neue Partei in den Vereinigten Staaten

In Washington hat der Kongreß-Abgeordnete von Norddakota eine neue Partei, die Union Party of the United States ins Leben gerufen. Die neue Partei wendet sich gegen die beiden bestehenden Parteien, die sie als reaktionär bezeichnet und will gegen die wirtschaftliche Sklaverei ankämpfen. Im übrigen scheint sie ein Sammelbecken aller mit dem bisherigen System Unzufriedenen zu sein und daher auch ein Konglomerat verschwommener Ideen. Für die bevorstehende Präsidentschaftswahl will diese Partei mit eigenen Kandidaten auftreten.

Die ausgelegte Amnestie

Die Zwischenfälle bei den Feierlichkeiten anläßlich des Eintreffens der Olympischen Fackel in Wien wurden in Deutschland ebenso bedauert wie verurteilt. In Deutschland glaubt man sich in Uebereinstimmung mit den maßgebenden österreichischen Kreisen darin, daß die deutsche ebenso wie die österreichische Regierung in den Demonstrationen unverantwortliche Elemente erblicken müssen, deren Absicht es war, das begonnene Friedenswerk zwischen Deutschland und Oesterreich zu stören. In Berliner politischen Kreisen wird daher dem Willen der Wiener Regierung, solchen Elementen das Handwerk zu legen, volles Verständnis entgegengebracht.

Bedauert wird andererseits, daß die Zwischenfälle zu dem Entschluß des Wiener Kabinetts geführt haben, die geplante Amnestie der Polizeistrafen auszuheben. Wenn man deutscherseits auch auf jede politische Stellungnahme verzichtet, so findet man doch in Deutschland eine starke menschliche Anteilnahme an dem Schicksalsschlag, der die betroffenen hat, die mit Recht ihre Amnestierung erwarten zu können glaubten und dieser Hoffnung nun durch Ereignisse beraubt worden sind, mit denen sie natürlicherweise nicht das Geringste zu tun haben können.

Europa am Scheideweg

Die dem Prager Außenministerium nahestehende Zeitung „Lidove Noviny“ teilt in einem Artikel Europa in zwei politische Lager: ein Lager, das auf der Erhaltung des status quo bestehe — ein Lager, das den revisionistischen Gedanken vertrete. Zwischen beiden Lagern werde es auf der Herbsttagung des Völkerbundes wahrscheinlich zu einer Entscheidung kommen. Aus diesem Grunde, schreibt das Blatt, sei es hoch an der Zeit, daß sich Frankreich und England wieder zu einem einheitlichen Vorgehen zum Schutze der friedlichen Völker finden.

Die französische Riviera ohne Fremde

(M) Infolge des katastrophalen Sinkens der Fremdenverkehrsfiguren in den französischen Riviera-Bädern haben sich zahlreiche ausländische Banken entschlossen, ihre Schalter in Nizza, Mentone und anderen Seebädern zu sperren.

Die Dardanellenbefestigung gibt Deutschen Arbeit

Ein von der Firma Krupp geführtes Konsortium hat einen bedeutenden Vertrag für Arbeiten und Lieferungen bei der Wiederbefestigung der Dardanellen mit der türkischen Regierung abgeschlossen.

Impressionismus. Raum wird der Versuch gemacht, über die Darstellung des unmittelbaren sportlichen Moments, gleich welcher Sportart, vorzustößen zu einer Idee des sportlichen Kampfes. Das Sachliche und daneben das Malerisch-Impressionistische beherrscht durchaus die Bildgestaltung.

Einigermassen anders ist es bei den plastischen Werken. Ist auch hier das Momentane, Sachliche, Realistische noch überwiegend, so trifft man doch auf einige Werke, bei denen hinter dem Spiel der Muskeln eine Haltung, eine Gesinnung zu spüren ist, die olympischen Geist widerspiegelt. Der „Zehn-Kämpfer“ von Arno Breker (Deutschland), der eine Silbermedaille erhielt, mag hier zu nennen sein, ebenso einige italienische Werke, bei denen freilich das antike Vorbild oft stärker als die eigene Schöpferkraft ist.

Die stärksten Eindrücke, die günstigsten künstlerischen Lösungen gibt die Architektur. Sie zeigt sich wieder als die Führerin eines herausziehenden künstlerischen Stils, die sie seit Jahren schon ist. Seine Elemente sind, wie man feststellen kann, in Europa dieselben: Einfachheit und Klarheit der Linien, Vermeidung von Ornamenten, Zweckmäßigkeit, Großzügigkeit,

Monumentalität. Es ist keine Frage, daß dieser Stil an der Großzügigkeit der Aufgaben, die der moderne Sport der Architektur stellte, gewachsen ist. Aufgaben wie das Reichsportfeld, wie das Forum Mussolini in Rom erfordern wirkliches Schöpferum, eine völlige Abkehr von der Tradition. Die Gleichheit der Elemente bedingt noch nicht Gleichheit der künstlerischen Lösungen. Das Reichsportfeld in Berlin, dessen Erbauer, Werner March, mit der goldenen Medaille ausgezeichnet wurde, ist unstreitig von den vielen ausgestellten architektonischen Entwürfen der künstlerisch günstigste. Nicht die Maße seines Stadions begeistert, sondern sein Maß. Man kann das nicht von den gewaltigen italienischen Entwürfen sagen. Das mit einer Goldmedaille bedachte Skistadion des Oesterreichers Rutshera ist vollendet in seiner Durchsichtigkeit. Ganz aus der europäischen Entwicklung herausfallend sind die Nordamerikaner. Ihre Sportanlagen sind entweder ein Idyll im — zweifellos sehr geschmackvollen — Landhausstil oder von einer Monumentalität, die nichts anderes auskommen läßt. Erfüllt diese Olympische Kunstausstellung auch nur teilweise die Aufgabe, die man ihr setzte, gibt sie doch künstlerische Vergleichsmöglichkeiten, wie man sie selten hat.

Deutschlands Antwort

Am Vorabend der Olympischen Spiele, die in Deutschland politische Ferien bedeuten, ist noch in letzter Stunde das wichtigste Ereignis einer positiven deutschen Antwort auf die Londoner Einladung zu einer Besprechung der fünf Vorkonferenzen zu verzeichnen. Den in der Reichshauptstadt beglaubigten Vertretern Belgiens, Frankreichs und Großbritanniens ist bei ihrem Empfang im Auswärtigen Amt bestätigt worden, daß die Reichsregierung nunmehr die Möglichkeit für positive Friedensarbeit gegeben sieht und es für ihre Pflicht hält, sich solchen Möglichkeiten ihrerseits zur Verfügung zu stellen. Wenn in kürzester Frist die Londoner Einladung zur Besprechung über ein neues Locarno deutscherseits angenommen werden konnte, so ist dafür einerseits natürlich die Voraussetzung mitbestimmend gewesen, daß Italien sich ebenfalls wieder in der Lage sieht, seiner früheren Rolle als Garantmacht des Rheinpaktens entsprechend an der vorzubereitenden Neuordnung aktiv teilzunehmen. Entscheidend jedoch dürfte für den deutschen Entschluß, der nichts anderes als die Fortsetzung jenes Friedensplans vom 31. März bedeutet, der Umstand gewesen sein, daß die drei Mächte Belgien, Frankreich und England sich inzwischen mit erfreulicher Entschlossenheit von unfruchtbaren Debatten über Vergangenes losgelöst haben, wie sie den sogenannten britischen Fragebogen vom Mai noch allzusehr belastet hatten. Wille zum Frieden, das betont man in Berlin immer wieder, muß gleichbedeutend sein mit Zukunftsvertrauen und mit dem Mut, politische Abreden nur dann zu treffen, wenn man sich moralisch voll und ganz dafür einzusetzen gedenkt. Wenn in London und Berlin die jetzt sommerlich unterbrochene außenpolitische Aktivität wieder ausbleibt, wenn — was zur Stunde noch völlig ungewiß ist, — die dunklen Wolken über Spanien sich hoffentlich gelichtet haben, dann wird die Vorbereitung der geplanten Fünfmächtekonferenz immer noch manche Zeit und Sorgfalt verlangen. Inzwischen bedarf es kaum der Erwähnung, daß die Reichsregierung in der geplanten Zusammenkunft die gegebene Gelegenheit zur dauerhaften Sicherung des Friedens am Rhein sieht, der das erste Teilstück, ja geradezu ein Kernstück des europäischen Friedens darstellt, wie ihn Deutschland an allen seinen Grenzen und mit allen seinen Nachbarn nach besten Kräften erstrebt.

Antibolschewistisch getarnt

Bis auf wenige Ausnahmen stehen heute alle Völker der Welt im Abwehrkampf gegen den Bolschewismus. Die Frontstellung dieses Kampfes ist ebenso klar wie die Zielsetzung. Fort mit dem verstrickenden Internationalismus und Behauptung der nationalen Einheit der Völker. Unter der Devise: „Alles für dieses Ziel, nieder mit dem Bolschewismus“ hat sich ein „Bundesgenosse“, der politisierende Katholizismus, eingestellt. Man erblickt in diesen Kreisen, da zur Zeit antibolschewistische Literatur viel gefragt wird, eine gute Beeinflussungsmöglichkeit und ein noch besseres Geschäft. Als kürzlich eine Mitteilung durch einen Teil der Presse ging, daß die „Akademie für soziale Erziehung und Gemeinschaft“ in Paris im Rahmen eines internationalen Preisausschreibens für die besten antibolschewistischen Romane Preise verteilt hat, hörte sich dieses recht zuversichtlich an. Wir haben einen der preisgekrönten Romane, den von Reil Ritter von Rüh-

neil-Leddihn: „Jesuiten, Spießer, Bolschewiken“ einmal unter die Lupe genommen. Mit einer an Größewahn grenzenden Unverschämtheit wird in diesem „Roman“ ein Weltbild entworfen, dessen Verwirklichung das Ende aller Nationalstaaten der Welt bedeuten würde. Keine selbstbewußte Staatsführung der Welt kann diesem Buch den Weg in die Öffentlichkeit gestatten. Nationalbewußte Völker werden darin beleidigt und die großen tragenden Staatsideen der Gegenwart und Vergangenheit belächelt. Für den Verfasser gibt es keine Rassen, für ihn gibt es nur eine Menschheit, die zur Zeit besteht aus Jesuiten, Spießern und Bolschewiken, die letzten Endes aber alle wieder einmünden in den Schoß der Kirche. Eines allerdings lehrt dieses Buch, daß der Katholizismus, wie er dort von katholischer Seite dargestellt wird, keine Religion, sondern eine nach Weltherrschaft strebende politische Idee ist, die unter bewußtem Mißbrauch religiösen Empfindens an die Macht zu kommen versucht.

Die Ziele des Kommunismus

In einem Leitartikel schreibt das in Straßburg erscheinende Blatt „Elsaß-Lothringische Zeitung“: Die kommunistische Politik kennt heute nur ein Prinzip: Förderung der russischen Macht. Auch der Anti-Faschismus der Kommunisten war ein Bluff. Unsere elsäß-lothringischen Arbeiter sind aber nicht dazu da, um die Werkzeuge und das Kanonengut des russischen Imperialismus abzugeben. Sie wollen Arbeit und Brot, sie wollen den Frieden! Ihr Ruf ist: Nieder mit dem Krieg, es lebe die Verständigung!

Bolschewismus und Religion

In Moskau hat der Verband der Atheisten nachstehenden Erlaß herausgegeben: Wir beabsichtigen alle Kirchen der Welt zu zerstören, die Gottlosenpropaganda intensiver zu gestalten und die moralische Grundlage der Völker zu untergraben. Wir werden die Millionen Atheisten sammeln und ihnen Waffen, sowie die nötige Munition verschaffen.

Opfer des Bolschewismus

Auf Grund statistischer Angaben des Innenkommissariates der Sowjetunion sind während der 18-jährigen Regierung des Bolschewismus in Rußland in den Konzentrationslagern Solowki, Narym, Turkestan u. a. 42.800 geistliche Personen umgekommen. Im ganzen Gebiet der Sowjetunion zählt man augenblicklich kaum noch 1200 Geistliche, von denen nur ein ganz geringer Teil bei ihren Gemeinden verblieben ist.

An den Pranger!

Deutsche Zeitungen melden, daß in die Prager deutschen Schulen dieses Jahr mehr Schüler und Schülerinnen eingeschrieben wurden als früher. Dazu bemerkt nun die tschechische Zeitung „Bece“: „Es wäre interessant festzustellen, wieviel Prozent dieser neuen Schüler der Prager deutschen Schulen jüdische Kinder bilden, deren Eltern sich bis jetzt noch nicht bewußt geworden sind, daß sie mit diesem Vorgehen nicht nur die tschechoslowakische Republik erweisen. Die Namen der jüdischen Eltern, die neuerdings ihre Kinder in deutsche Schulen schicken und sich von den Vorgängen in Deutschland nicht belehren lassen, gehören an den Pranger.“

Das Winterhilfswerk der Deutschen in Frankreich

Die jetzt vorliegenden Abrechnungen beweisen einen vollen Erfolg des WHW der Deutschen in Frankreich. Was die Geldmittel anbelangt, so gelangten 83.000 Francs für 709 Fälle, die meist Familien betreffen, zur Verteilung. Eine Kleider Sammlung wurde ebenfalls durchgeführt, mit dem Ergebnis, daß 409 Personen mit Kleidung und Wäsche ausgestattet werden konnten.

Wichtiger aber noch als die Erfolge, die in Zahlen ausgedrückt werden können, sind die moralischen, daß viele Deutsche, die in Frankreich leben und bisher ein Leben als Einzelgänger führten, wieder der Gemeinschaft angeschlossen werden konnten. Zur Feier des Muttertages z. B. fanden sich zahlreiche deutsche Volksgenossen im Pariser Deutschen Hause ein.

In Frankreich muß das WHW oft für die öffentliche Fürsorge einspringen, da mangels eines Gegenseitigkeitsvertrages zwischen Deutschland und Frankreich die notleidenden Reichsdeutschen in der Provinz und in Elsaß-Lothringen keinerlei Unterstützung von den französischen Wohlfahrtseinrichtungen erhalten. Bis die innerdeutschen Fürsorgebehörden eingeschaltet werden können, vergehen oft Wochen oder gar Monate, so daß das WHW in Frankreich oft genug in Frankreich lebende deutsche Volksgenossen buchstäblich vor Hunger und Kälte geschützt hat!

Der Entscheidung entgegen

Die spanische Lage steht vor der Entscheidung. Beide Parteien bereiten sich auf den letzten Schlag vor. Die Nationalen konnten zahlreiche Verstärkung aus Afrika heranziehen, die Regierung erhielt andererseits weitere Waffenlieferungen.

Der Gürtel um Spaniens Hauptstadt wird von der nationalen Erhebung systematisch enger zusammengezogen.

Antirevisionist Titulescu für Revision

Erstaunen erweckte in diplomatischen Kreisen die Nachricht, daß der rumänische Außenminister Titulescu, der eifrigste Gegner des Revisionsgedankens nun auf einmal für die Revision bestehender Verträge Verständnis aufbringt — weil es sich um die Aufhebung der internationalen Kontrolle über die Donaumündung, also um eine rumänische Angelegenheit handelt, ist uns sein Verständnis verständlich.

Deutsche Filme beim Biennale in Venedig

Der künstlerische Wettstreit der filmschaffenden Länder, der sich Biennale nennt, aber künftighin alle Jahre Ende August in Venedig stattfinden soll, wird diesmal wieder auch mit deutschen Filmen besetzt werden. Und zwar hat Deutschland zu dieser IV. Internationalen Filmkunstausstellung 6 Spielfilme und 8 Kulturfilme angemeldet, wozu noch, für den Amateurfilmwettbewerb, 4 Schmalfilme kommen. Unter den deutschen Spielfilmen, die gezeigt werden sollen, sind zu nennen: Der Kaiser von Kalifornien, Traumulus, Schlußakkord, Mollitia und Mazurka, unter den Kulturfilmen vor allem „Jugend der Welt“, der Film der Winterolympiade in Garmisch-Partenkirchen.

Ausstellung „Deutschland“

Den Reichtum deutschen Geistes, deutscher Arbeit und deutscher Landschafts Schönheit breitet die große Ausstellung „Deutschland“ in der Ausstellungstadt am Berliner Funkturm vor den Augen der Welt aus. Das Bild Deutschlands und seines Volkes in allen Zügen. Daseinsraum und politische Fundamente, Schaffer und Feiern, Landschaft und Kultur, Herz und Hirn der Nation; ist in den acht Hallen gebannt. — Zur richtigen Zeit ist diese große Schau deutschen Schaffens und deutscher Geschichte vollendet. Alle die, die zu den Olympischen Spielen herbeiströmen, werden in dieser anspruchsvollen Ausstellung die ewigen Grundzüge deutschen Wesens erkennen, die Wucht des Willens, die Hingabe des Herzens. Die Ausstellung zeigt zunächst die deutsche Landschaft an der Meeresküste, am Rhein, in den Alpen, in den Ebenen und in den Gebirgen, sie zeigt die unvergänglichen Bauwerke aus der Vergangenheit der Jahrhunderte und aus dem unermüdblichen Schaffen der neuen Gegenwart, sie zeigt: Deutschland ist groß und herrlich. — Die Ausstellung zeigt weiter die Dichter und Denker, die Techniker und die

Künstler, die Erfinder und die Männer der Wissenschaft; sie zeigt auch den einfachen deutschen Menschen. — Ist die Ehrenhalle dem neuen Deutschland gewidmet, so geben andere Räume dann eine Leistungsschau der deutschen Wirtschaft in ihrer so mannigfachen Gestaltung.

In dem großen Raum der Kultur legt das neue Deutschland klar, was es auf dem weiten kulturellen Gebiet an eigenem Stil geschaffen und an besonders hervortretenden Leistungen aufzuweisen hat. gewaltigen Modellen stehen da die großen Bauten, die der Führer selbst an dem Beginn eines neuen deutschen Zeitalters wie steinerne Zeugen und Wächter gestellt hat: die Nürnberger Kongreßhalle, die Bauten des Münchener Königsplatzes und des Aufmarschgeländes der Nürnberger Zeppelinweisse, das Haus der deutschen Kunst in der Hauptstadt der Bewegung und die Heidelberger Freilichtbühne. Bilder von der ungemeinlich schön gelegenen Ortschaft Vogelsang in der Eifel zeigen wie das Bauschaffen des Dritten Reiches in edlen Linien Zweckbestimmung zu erfüllen weiß. — Eine Großdarstellung der Reichsautobahnen zeigt die Straßen, die in die Zukunft führen.

Als selbständige Schau ist die „Olympische Kunstausstellung“, eine internationale Uebersicht, durchgeführt.

Im Freigelände wandert der Besucher durch eine Blütenmeer von 500.000 Blumen, die ihre Farben zu einem leuchtenden Teppich vereinigen. Springbrunnen fangen die Farben der schimmernden Beete ein und geben sie im Regenbogensplanz wieder.

Das „Arbeitsdienstlager der Deutschlandschau“ ist als ein Normalbarackenlager aufgebaut. Mit allem Drum und Dran der Mannschafts- und Wirtschaftsbarracken wie des Führerhauses ist es ein vollkommen getreuer Auschnitt aus dem Leben des deutschen Arbeitsdienstes. Eine der Baracken ist als schlichte Ehrenhalle des Arbeitsdienstes ausgestaltet worden.

Durch die Ausstellung geht überall der Stil der Gediegenheit, verbunden mit Monumentalität. — Jeder Besucher, vor allem jeder Ausländer wird nach Besichtigung der Ausstellung „Deutschland“ begreifen, daß wir stolz sind auf deutsches Wissen und deutsches Können.

Leset die „Deutsche Zeitung“

Olympia in Berlin

Wertwürdige Berichterstattung

Auch der „Jutro“ hat einen Berichterstatler zur „Olympiade“ nach Berlin geschickt. — Dieser Herr scheint eine ganz eigenartige Auffassung von seiner Mission zu haben. Da war er z. B. mit anderen Kollegen beim Propagandaminister Dr. Göbbels zu Gast, der seinen Gästen mit dieser Einladung gewiß eine ehrende Aufmerksamkeit zuteil werden lassen wollte. Der Berichterstatler des „Jutro“ aber benützt diese Gelegenheit, um sich über den Saal, die Weine, schließlich über den Gastgeber selbst lustig zu machen, der „natürlich“ auch eine Rede hielt, deren „Ministrantentum“ den Fremden nicht gefiel, ebensowenig ihr Inhalt. Daran hätten auch alle Reflektoren, die den „kleinen“ Kopf des Ministers beleuchteten, nichts ändern können usw. Und das in einem wichtig sein sollenden Tone. Unseres Erachtens wäre es im Interesse des guten Rufes unseres Landes, wenn dieser Herr belehrt würde, daß es unartig ist, über seinen Gastgeber zu witzeln und über das Gebotene zu kriteln. Außerdem kann es unserem Königreiche nur zum Schaden gereichen, wenn ausgerechnet die Presse unseres, an deutschen Fremden besonders interessierten Gebietes in einem solchen gehässigen Ton über die führenden Männer des deutschen Reiches schreibt.

Die Freitagsausgabe des „Jutro“ bringt wieder einen mit Witzgeleien gespickten Berliner Bericht. U. a. ist hier zu lesen, daß ein Abend beim jugoslawischen Gesandten viel schöner war als der Empfang beim Propagandaminister Dr. Göbbels und daß es gut wäre Göbbels zu schreiben, wie man Gäste empfängt und bewirtet. Der Name Göbbels ist zwar nicht ausdrücklich genannt, doch ist es für jeden Leser des früheren Berichtes klar, daß nur der deutsche Propagandaminister, also einer der hervorragendsten und einflußreichsten Persönlichkeiten des Reiches damit gemeint sein kann. Wir wollen nicht mißverstanden sein. Es liegt uns fern, für Dr. Göbbels eine Lanze zu brechen. Er hat das nicht nötig und wir würden uns dadurch nur lächerlich machen. Uns liegt ausschließlich das Interesse unseres Landes am Herzen. Dieses Interesse kann durch derartige Schreibereien bestimmt nur geschädigt werden. Schließlich muß es ja der „Jutro“ selbst sagen, daß ein Mensch der selbst bei einem so ausgesprochenen Friedensfest seine Gehässigkeit gegen das Gastland nicht zügeln kann zum Festberichterstatler nicht geeignet ist. Dieser Herr hätte als Kriegsberichterstatler nach Spanien gehen sollen.

Erinnerungsmedaillen der XI. Olympischen Spiele

Reichskanzler Adolf Hitler hat eine Medaille zur Erinnerung an die IX. Olympischen Spiele herstellen lassen, die für Verdienste während der Olympischen Spiele verliehen wird. Die Medaille ist aus reinem Metall. Auf der Vorderseite befinden sich das deutsche Wappen mit dem Führerturm und den fünf Ringen. Auf der Rückseite stehen die Worte: „Für Verdienste anlässlich der Olympischen Spiele 1936“.

Eine Pierre de Coubertin-Straße in Berlin

Zu Ehren des Begründers der modernen Olympischen Spiele wird eine Straße in der Nähe des Reichsportfeldes in Berlin den Namen des Begründers der modernen Olympischen Spielen tragen.

Olympia wird weiter ausgegraben

Die heilige griechische Aulstätte war seit den letzten Olympischen Spielen der Antike, vor bald 2000 Jahren, der Verödung anheimgefallen und sank in Trümmer. Schon 1837 hatte der Deutsche Ernest Curtius bei einem Besuch im Olympia den Gedanken zu Ausgrabungen gefaßt, die dann allerdings erst in den Jahren 1874 bis 1881 mit einem Aufwand von 800.000 Mark ausgeführt, aber nicht zu Ende geführt werden konnten. Jetzt wird zum Gedächtnis der XI. Olympiade Deutschland im Einverständnis mit der griechischen Regierung die Ausgrabung neu aufnehmen und damit versuchen, die noch ungeklärten archäologischen Fragen zu lösen. Nicht umsonst schrieb die englische Presse dieser Tage, daß gerade die Deutschen zur Wiedereroberung der antiken Kultur für die moderne Menschheit besonders viel beigetragen hätten. Es gäbe in Deutschland eine ideale Fortdauer des Griechentums, und die Namen Dörpfeld, Schliemann und Humann

sind untrennbar verknüpft mit den legendären Namen Griechenlands: Troja, Mykene, Pergamon und Olympia.

Die körperliche Erziehung der deutschen Jugend

Der deutsche Sportärzte-Kongress

Ein Abkommen, das zwischen dem Reichsportführer als Vertreter des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen (DRB) und dem Reichsjugendführer als Vertreter von Jungvolk und Hitlerjugend dieser Tage geschlossen wurde, stellt einen weiteren Schritt zu dem Ziel einheitlicher körperlicher Erziehung der deutschen Jugend dar und grenzt die Kompetenzen der beiden Organisationen in klarer Weise ab. Danach soll die Erziehung der Jugend bis zu 14 Jahren ausschließlich im deutschen Jungvolk erfolgen. Der Reichsportführer wird veranlassen, daß alle Jugendabteilungen des Reichsbundes für Leibesübungen aufgelöst werden. Um dem letzteren Nachwuchs zu verschaffen, richtet das Jungvolk zu seinem allgemeinen Ausbildungsdienst eine zusätzliche Schulung in verschiedenen Sportarten ein, die sich die Jugendlichen selbst wählen dürfen. Die Teilnahme an diesen Übungen ist aber, wenn einmal gewählt, obligatorisch. Der DRB stellt seinerseits dem Jungvolk Übungsplätze und Übungsleiter zur Verfügung. Was die Hitlerjugend anlangt, so wird zur Förderung des Nachwuchses für den DRB die Betätigung aller Jugendlichen zwischen 14 und 18 in den Vereinen des DRB weitgehend gefördert, und zwar wird der DRB die Erziehung dieser Jugendlichen im Rahmen des vom Reichsjugendführer aufgestellten Programms durchführen. Voraussetzung für die für die Betätigung von Mitgliedern der HJ in den Vereinen des DRB ist die Inangriffnahme des Trainings für das Leistungszeichen der HJ, das mit abgeschlossenem 16. Lebensjahr erworben sein muß. Ausführungsbestimmungen regeln die Tracht der Jugendlichen im DRB. Die wellenschauliche Schulung der Jugendlichen bleibt ausschließlich Aufgabe der Hitlerjugend.

Auf dem Begrüßungsabend des II. Internationalen Sportärzte-Kongresses, der aus Anlaß der Olympischen Spiele in Berlin abgehalten wird, unterstrich Reichsminister Dr. Frick in längeren Ausführungen ebenfalls den erzieherischen Wert sportlicher Betätigung. Enge Beziehungen beständen zwischen Kraft und Schönheit und der geistigen Haltung des Menschen, doch ist der Wert der Leibesübungen weniger nach seinem Nutzen für den Einzelnen als nach seinem Nutzen für die Gesamtheit zu bewerten. Schon der Turnvater Jahn habe diesen Gedanken maßgeblich in die deutsche Erziehung eingeführt.

Akademie der Luftfahrtforschung

Zur Förderung der wissenschaftlichen Erforschung des menschlichen Flugwesens jeder Art ist auf Anordnung Adolf Hitlers in Deutschland eine Akademie der Luftfahrtforschung gegründet worden. Die Leitung dieses neuen Instituts, das in erster Linie einen streng wissenschaftlichen Charakter haben soll und sich somit würdig an die Seite anderer Akademien des wissenschaftlichen Deutschland reihen dürfte, ist dem Reichsminister der Luftfahrt, Generalobersten Goering, übertragen worden. Ihm werden zwei Vizepräsidenten zur Seite stehen, von denen einer, nämlich der General der Flieger und Staatssekretär im Luftfahrtministerium Milch, schon ernannt worden ist. Die Akademie wird ihrem wissenschaftlichen Charakter gemäß auf eine verhältnismäßig geringe Mitgliederzahl beschränkt sein: bis zu 60 ordentlichen und bis zu 100 korrespondierenden Mitgliedern.

Nach dem Arbeitsplan, der übrigens methodisch dem anderer Akademien gleicht, wird dem Reichsminister der Luftfahrt alljährlich eine Denkschrift vorgelegt werden, in der über den allgemeinen technischen Stand der Luftfahrt und ihre besten Entwicklungsmöglichkeiten Aufschluß gegeben werden soll. Die wissenschaftlichen Ergebnisse der Arbeiten der Akademie sollen in geeigneter Weise veröffentlicht werden. Vom motorlosen Segelflug über das motorgetriebene Flugzeug bis zum Zeppelin-Luftschiff wird das gesamte Gebiet der Aviatik zum Gegenstand der wissenschaftlichen Forschung, und zwar unter geschlossenen und einheitlichen Gesichtspunkten. Auch die wissenschaftlichen Beziehungen zu Institutionen ähnlicher Art in anderen Ländern sollen grundsätzlich gepflegt werden.

England hat Flottenbesprechungen mit den skandinavischen und baltischen Staaten angeschlossen.

Die Abwicklung der deutschen Arbeitsprogramme

Die deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten, die kurz „Deffa“ genannt wird, veröffentlicht soeben ihren Tätigkeitsbericht für das Ende März 1936 abgelaufene Geschäftsjahr. Diese Gesellschaft erledigt für den Reichsfiskus die Verteilung der Gelder aus den verschiedenen Arbeitsbeschaffungsprogrammen. Nacheinander sind im Jahr 1932 das sogenannte „Papen-Programm“, Anfang 1933 ein „Sofort-Programm“ und Mitte 1933 das „Reinhardt-Programm“ bewilligt worden. Das „Papen-Programm“ hat seinen Namen von dem damaligen deutschen Reichskanzler und heutigen deutschen Botschafter in Wien von Papen, das Reinhardt-Programm von dem seit Frühjahr 1933 amtierenden Staatssekretär Reinhardt im deutschen Finanzministerium. Alle drei Programme umfassen einen Betrag von rund 1354 Millionen Mark. Die „Deffa“ weist nach, daß diese Bewilligungen zum weitaus größten Teil (1186 Millionen Mark) verteilt worden seien. Allerdings stehen noch Wechselanweisungen von fast 500 Millionen Mark aus.

Von allgemeinem Interesse sind die Abschnitte des Geschäftsberichts, die sich mit den einzelnen großen Arbeitsvorhaben beschäftigen. Die „Deffa“ hat den Ausbau des Reichsportfeldes zu den Olympischen Spielen 1936 mitfinanziert. Sie hat sich weiter an der Fertigstellung von zwei Rheinbrücken, einer großen Kläranlage sowie an der Elektrifizierung der Reichsbahnstrecke Halle—Magdeburg beteiligt. Auch beim Bau des zentralen Flughafens Rhein—Main in Frankfurt am Main hat die Gesellschaft mitgewirkt. Weiter seien die Bauten für den Reichsparteitag in Nürnberg, die Anlegung von Zubringerstraßen zu den Reichsautobahnen, Wasserversorgungsanlagen, Schlachthäuser sowie der Neubau einer Straßenbrücke an der unteren Elbe erwähnt. Der Geschäftsbericht der „Deffa“ gliedert die Aufwendungen nach dem Verwendungszweck auf. An erster Stelle stehen mit fast 30% Tiefbauten verschiedener Art. Darauf folgen Straßenbauten mit über 21% und gemeindliche Versorgungsbetriebe mit fast 20%. An eigenen Darlehen hat die Gesellschaft über 400 Millionen Mark gegeben. Die „Deffa“ prüft jeden Vorschlag, der ihr von den betreffenden öffentlich-rechtlichen Unternehmern (Gemeinden, Reichsbahngesellschaft usw.) gemacht wird, auf ihre wirtschaftliche Zweckmäßigkeit und ihre Dringlichkeit und bemittelt danach die Bereitstellung der ihr anvertrauten Reichsgelder.

Deutschland — Litauen

Deutschland hat mit Litauen ein Warenaustauschabkommen abgeschlossen. Auch ein Uebereinkommen über den Personenverkehr konnte unterzeichnet werden. Wieder ein Beweis, daß zweiseitige Verhandlungen schneller durchgeführt werden können und bessere Ergebnisse erzielen als mehrseitige. Die Diplomatie bezeichnet dieses Abkommen als einen beachtenswerten Erfolg der deutschen Außenpolitik.

Englische Zeitung setzt sich für Kolonienrückgabe an Deutschland ein

Das Blatt „Sunday Dispatch“ schreibt in einem Artikel, die Behauptung sei unrichtig, daß die Rückgabe der Kolonie Tanganjika an Deutschland einen in der Geschichte des Britischen Reiches unbekannten Fall darstelle. Das Blatt erinnert daran, daß England die Insel Martinique dreimal und Guadeloupe fünfmal erobert und immer wieder an Frankreich zurückgegeben habe. Dasselbe gelte auch für die Insel Curacao und auch für Kuba, die auch schon einmal England gehört haben und die es später wieder an Spanien abtrat.

Mehr Deutschunterricht in Australien?

Das von der Universität Queensland in Australien herausgegebene Handbuch der öffentlichen Prüfungen beschäftigt sich auch mit dem deutschsprachigen Unterricht. Dieser wurde nach dem Abtritte an den australischen Schulen so gut wie ganz eingestellt. Der Wunsch nach Kenntnis der deutschen Sprache ist aber von den Studierenden bestimmter Wissenschaften, insbesondere der Naturwissenschaften sehr lebhaft geäußert worden, da ohne sie das Eindringen in bestimmte Wissenschaftsgebiete und Lehrmittel ausgeschlossen ist. Aus dieser Erkenntnis heraus erwachte den australischen Unterrichtsbehörden die Pflicht, für eine gründliche Kenntnis der deutschen Sprache zu sorgen.

Die Richard-Wagner-Gedenkstätte in Bayreuth

Kein Besucher Bayreuths sollte versäumen, die Richard-Wagner-Gedenkstätte im Neuen Schloß zu besuchen. Wie hat sich ihr Inhalt seit zwei Jahren vermehrt! Die unermüdete Gründerin und Leiterin, Helena Wallem, die einst die kostbare Bücherei Glasenapps aus dem Chaos der russischen Revolution rettete, hat nunmehr bereits 29 Räume mit den Ergebnissen ihrer Liebe zum Meister und ihrer Sammel Leidenschaft gefüllt. Aber sie hat sich zum Ziel gesetzt, ein eigenes Haus mit 50 bis 60 Räumen für ihre Aufgabe zu bauen und auch noch zu füllen. Unter den neuangestellten Stücken seien erwähnt: eine Sammlung von Handschriften und Erläuterungen, eine ganze Anzahl von Kostümskizzen für die Festspiele, entworfen von Paul von Joutowsky, dem Mitgestalter des „Barfsal“ aus dem Jahre 1882, ein Gedenktraum für Ludwig II. und ein anderer, der besonders ausgezeichneten Kämpfern für Bayreuth gewidmet ist. Schmerzhaft berührt die Leiterin, daß die Originalpartitur von Wagners Jugendoper „Die Hochzeit“ ins Ausland gegangen sei, weil sie die erforderlichen 15.000 RM nicht habe aufbringen können.

Ein sehr wertvolles Stück ist ein Band, der die gesamte Ring-Dichtung enthält und aus dem Jahre 1853 stammt; die meisten der vorhandenen Drucke dieses Wertes, soweit die Anspruch auf Sammlerwert erheben, stammen aus dem Jahre 1863. Die Leiterin ist lange auf der Suche nach jedem Druck gewesen, bis der Zufall ihr das Gesuchte ganz in der Nähe zu finden erlaubte, nämlich bei Frau Eva Chamberlain, die ihren kostbaren Besitz auch sofort willig überließ.

In der Richard-Wagner-Gedenkstätte befindet sich zur Zeit als Leihgabe, von des Meisters eigener Hand für Konzert eingerichtet, „Siegmonds Liebeslied“ aus dem ersten Aufzuge der „Walküre“. Wir erwähnten bereits, daß die Urhandschrift der Jugendoper „Die Hochzeit“ an das Ausland verloren gegangen ist. Auch dem soeben erwähnten kostbaren Stück droht das gleiche Schicksal, wenn sich nicht eine Hand befindet, die den Erwerb und die Rettung für Deutschland ermöglicht.

Schönheit im Dorfe

Das neue Deutschland legt Wert darauf, in seinem Städtebau den neuen Geist sichtbar in Erscheinung treten zu lassen. Die zahlreichen öffentlichen Bauten, vor allem in Berlin, München und Nürnberg, lassen den Willen zur Schaffung repräsentativer Städte ebenso erkennen wie Ansätze zu einem eignen, ästhetisch durchaus befriedigendem Stil. Daß neben aber — und das verdient besondere Beachtung — schenkt man nicht nur den Städten seine Aufmerksamkeit, sondern will auch Schönheit in die vielen Dörfer auf dem Lande bringen. Ein anregendes Beispiel liefern die pommerischen Dörfer, die sich zum Teil zusammengeschlossen haben und eine Schönheitskonkurrenz durchführen, bei der die Sauberkeit des Dorfes sowie der Zustand der Höfe und Straßen, der Ehrenmäler und Festplätze einer kritischen Prüfung unterzogen werden. Die vorbildlichste Gemeinde wird preisgekrönt und ausgezeichnet. Schon im Vorjahr war eine Probe dieser Art veranstaltet worden, die teilweise zu einem völligen Wandel in dem Aussehen der Dörfer führte. Ein wirklich nachahmenswertes Beispiel!

Ein „Berg der drei Deutschen“ in Südamerika

In der Bergwelt Patagoniens im südlichsten Südamerika gibt es einen Berg, der den Namen „Los tres alemanes“ (Die drei Deutschen) trägt. Diesen Namen erhielt der Berg durch den deutsch-chilenischen Forschungsreisenden Junge. Seit 1927 hat die chilenische Regierung die Erforschung des bis dahin noch wenig bekannten Patagonien in Angriff genommen. In ihrem Auftrag unternahm Junge mehrere Forschungsreisen, die sich ungemein schwierig gestalteten. So brauchte er bei einer Expedition für eine Strecke von 47 Kilometern 5 Monate. Auf einer anderen Expedition traf Junge drei Deutsche, die weit entfernt von menschlichen Niederlassungen gesteckt hatten. Unter ihrer Führung durchstreifte er das Gebiet ihrer neuen Heimat. Dabei stießen sie auf einen bis dahin noch unbekannten Berg, den Junge zum Andenken an seine drei Begleiter „Los tres alemanes“ nannte. Unter dieser Bezeichnung ist der Gipfel in die Landkarte Chiles eingetragen worden.

Die Nationalitäten in der Republik Tschechoslowakei

Das ungelöste Nationalitätenproblem in der Tschechoslowakei bildet eine große Staatsgefahr. Von den 13.600.000 Einwohnern der Tschechoslowakei sind ihrer Volkszugehörigkeit nach:

Deutsche	3.224.000
Slowaken	1.990.000
Ungarn	765.000
Ruthenen	500.000
Polen	120.000
Rumänen	15.000
Sonstige	250.000

Insgesamt Minderheiten . . . 6.864.000
und Tschechen . . . 6.736.000

Die Tschechen beherrschen also sechs fremde Völker, die auf einem Siedlungsraum von 89.900 qkm leben, während die Tschechen nur ein Sprachgebiet von 50.438 qkm bewohnen.

Diese Zahlen stützen sich auf amtliches Material.

Deutsch für Bulgaren

Von deutscher Schularbeit in Bulgarien

Wer vom Deutschtum im Südosten spricht, denkt zumeist an die großen deutschen Volksgruppen in Ungarn, Jugoslawien und Rumänien. Weniger ist es bekannt, daß es auch in Bulgarien Deutsche gibt, freilich in einer im Verhältnis zu jenen anderen großen Siedlungsgebieten geringen Zahl. Dennoch bestehen in Bulgarien bedeutende deutsche Schulen, und zwar in der Hauptstadt Sofia, ferner in Rustschuk, Plowdiw, Warna und Burgas. Die Schülerzahl dieser Schulen ist zum Teil ganz beträchtlich. So besuchten im vergangenen Jahr insgesamt 1059 Schüler die deutsche Schule in Sofia. In Rustschuk waren es 331, in Plowdiw 283, in Warna 224 und in Burgas 225. Diese deutschen Schulen dienen neben dem muttersprachlichen Unterricht für die deutschen Kinder vor allem dazu, auch fremdvölkische Kinder mit dem deutschen Geistesgut vertraut zu machen. Beispielsweise sind von den 1059 Schülern der Schule in Sofia nur 103 deutsche, dagegen 836 bulgarische und 257 sonstige Kinder. Von den 283 Schülern in Plowdiw sind gar nur 6 Kinder deutsch und 267 bulgarisch. Ähnlich liegen die Verhältnisse in den anderen Schulen. Die deutschen Schulen in Bulgarien erfüllen somit eine ganz bedeutende kulturelle Aufgabe. Allen Schulen ist auch ein Kindergarten angeschlossen. Die Schule in Sofia ist Gymnasium, die in Rustschuk Handelsgymnasium, die übrigen sind Progymnasien.

Das deutsche Schulwesen im rumänischen Banat

Das deutsche Kirchen-schulwesen im Banat besteht zur Zeit aus 89 Schulen mit 14.135 Schülern und 362 Lehrkräften. Darunter sind ein Gymnasium (Banatia), zwei Untergymnasien, eine Lehrerbildungsanstalt und eine Lehrerinnenbildungsanstalt. Von den Schulen sind 6 evangelisch, die übrigen katholisch.

Neben diesen kirchlichen Bildungsanstalten bestehen noch 119 Staatsschulen, die aber in fortschreitendem Maße rumänisiert werden.

Zwei deutsche Schiffsahrtsbilanzen

Zwei nach Süd-, Ost- und Westafrika arbeitende deutsche Schiffsahrtunternehmungen, die Woermannlinie und die Deutsche Ostafrika-Linie, die untereinander in einer Interessengemeinschaft stehen, haben jetzt ihre Geschäftsberichte für das Jahr 1935 veröffentlicht. Beide Unternehmungen haben einen geringen Reingewinn erzielt. Die Geschäftsberichte klagen über die Konkurrenz von Außenreitern, die Gelegenheitsfahrten nach Afrika unternehmen. Weiter hat sich der seit einem Jahr bestehende Frachtenkrieg im Verkehr zwischen Nordamerika und Süd- und Ostafrika nachteilig ausgewirkt. Obwohl die Frachtsätze bereits im Jahre 1934 sehr niedrig waren, haben sie im Jahre 1935 eine weitere Ermäßigung erfahren.

Im einzelnen heißt es über den Frachtenverkehr zwischen Deutschland auf der einen, Süd-, Ost- und Westafrika auf der anderen Seite, daß besonders die Verfrachtungen von Afrika nach Deutschland stark zugenommen haben. Die Schiffsahrtsgesellschaften mußten verschiedentlich Schiffe chartern, da ihr eigener Schiffsparke nicht ausreichte. Dadurch rechtfertigt sich auch der Bau von zwei neuen 16.000 Tonnen-Dampfern, deren erster, die „Pretoria“, vor einigen Wochen in Hamburg vom Stapel gelaufen ist.

Einen Hauptteil am Verkehr von Afrika nach Deutschland hatte die südafrikanische Wollse. In den Berichten heißt es weiter, daß sich die Abmachungen mit ausländischen Schiffsahrtsgesellschaften, — insbesondere mit holländischen, — über den afrikanischen Verkehr als günstig erwiesen haben.

Kurze Nachrichten

Der Ministerrat hat die Verordnung über die zeitweilige Einstellung der Rechte der Versicherten bei der Phönix-Gesellschaft vom 27. April l. J. für die Dauer von weiteren vier Monaten, das ist bis 28. November, verlängert.

Die englische Regierung hat beschlossen, ein neues Schiff nach dem Vorbild der „Queen Mary“ zu erbauen und es im Krönungsjahr 1937 vom Stapel zu lassen. 300.000 Arbeiter werden mit dem Bau beschäftigt.

Die schweizerische Bundesregierung stellte 7.15 Millionen Schweizer Franken in das Budget für die Ausbesserung und Erhaltung der Alpenstraßen.

In Mailand wurde eine Gesellschaft zur Ausbeutung der Baumwollpflanzungen in Abyssinien ins Leben gerufen.

Aus Stadt und Land

Einschreibungen in den Einjährigen Handelskurs Ant. Rud. Legat in Maribor täglich von 10—12 Uhr vormittag in der Schulkanzlei, Brazova ul. 4. Auch am Sonn- und Feiertagen. Eigenes Studenteninternat. Schulprogramm kostenlos. Schulgeldermäßigungen.

Celje

Evangelische Gemeinde. Am Sonntag, dem 9. August wollen wir unseren ersten Wallgottesdienst halten. Wir sammeln uns um 8 Uhr beim Sannsteg und wandern gemeinsam zu Petricek. Beginn des Gottesdienstes um 9 Uhr. Im Falle schlechten Wetters findet der Gottesdienst um 10 Uhr in der Kirche statt.

Todesfall. Am 4. d. M. ist in Graz der pensionierte Hofrat Herr Dr. Adolf Roschitz einem Schlaganfall erlegen. Der Verstorbene wirkte längere Jahre als Oberlandesgerichtsrat beim hiesigen Gerichtshof und erfreute sich wegen seinem lebenswürdigen Entgegenkommens in der hiesigen Gesellschaft große Hochachtung und Wertschätzung. Ehre seinem Andenken.

Hohe Gäste. Der Bauminister Dr. Rozul verbringt seinen Urlaub im Kreise seiner Familie in oberem Sannale in Lubno. Dr. Rozul ist von unserer Heimat begeistert.

Auszeichnung. Der Rektor der hiesigen Marienkirche Ratschet und Gemeindevater Herr Franz Sulmann ist mit dem Titel Geistlicher Rat ausgezeichnet worden.

Von der Postverwaltung. Die hiesige Postverwaltung ersucht uns um Verlautbarung folgender Zeilen: In der vom Postministerium festgelegten Sommerszeit sind die Amtsstunden bei der Geld- und Paketpost von 8—12 Uhr und von 15—18 Uhr und nicht wie in der Winterszeit von 14—18 Uhr. In der Amtsstundeneinteilung der Briefpost ist zwischen Sommer- und Winterszeit kein Unterschied. Da der Andrang an die Postschalter in den späten Nachmittagsstunden stets bedeutend stärker ist als in den Vormittagsstunden, werden diese zwecks schnellerer Abfertigung dem Publikum anzuraten!

Verlautbarung. Die Stadtgemeinde Celje teilt mit, daß der Gemeinderat auf seiner letzten Sitzung die Erneuerung des Daches auf den Wirtschaftsgebäuden im Städtischen Fürsorgehaus in Medlog beschlossen hat. Die Arbeitsvergebung wurde ausgeschrieben und liegen die Bedingungen in der technischen Abteilung des Magistrats zur Einschau auf. Die Bewerber müssen ihre Gesuche spätestens bis zum 10. I. M. abgeben haben.

Unser Olympiakämpfer Gortschegg ausgeschieden. Am Donnerstag fiel die Entscheidung im 1500 Meterlauf. Obwohl Gortschegg in Hochform eine vorzügliche Zeit erreichen konnte, war es ihm unmöglich in der Weltkonkurrenz ein Wörtchen mitzureden. Er schied im Vorlaufe aus.

Die Hopfenernte hat begonnen. Obwohl gewöhnlich mit der Hopfenernte erst in der Mitte

des Monats August angefangen wird, kann man in diesem Jahre schon jetzt auf einigen Hopfenfeldern das Pfücken der Blüten beobachten.

Sperrstunde der Friseurläden. Wegen des Feiertages sind Samstag die Friseurläden nur bis Mittag geöffnet. Am Samstag Nachmittag und am Sonntag bleiben sie geschlossen.

Preisschießen. Der hiesige Schützenverein („Streljaka družina“) veranstaltet am Sonntag auf der Militärschießstätte ein Preisschießen. Beginn um neun Uhr. Das Schießen dauert bis zum Abend. Mitglieder und Freunde des schönen Sportes sind herzlich eingeladen. Die Organisatoren sorgten auch für eine günstige Autobusverbindung. Abfahrt des Wagens vom Hotel „Union“ um 8.30, 10.30, 14 und 16 Uhr.

Freiwillige Feuerwehr und deren Rettungsabteilung Celje. Den Wochendienst übernimmt der 4. Zug; Kommandant: Matel August. Inspektion Hauptmann Roschier Fr.

Ljubljana

Graf Držini-Rosenberg Minister und Chef des Protokoll. Der einstige österreichische Generalkonsul in Ljubljana, Graf Držini-Rosenberg wurde zum Chef des Protokoll in der Kanzlerkanzlei ernannt.

Die altkatholische Pfarre bestätigt. Dieser Tage erhielt die hiesige altkatholische Pfarre von der Banalverwaltung die Verständigung, daß die vom altkatholischen Ordinariat in Zagreb vorgenommene Gründung einer selbständigen Pfarre in Ljubljana für Stadt und Umgebung nun auch von der politischen Behörde genehmigt wurde.

Johann Dimnit wieder Obmann. Auf dem in Novifad abgehaltenen Lehrerkongress wurde Johann Dimnit neuerdings zum Obmann des jugoslawischen Lehrerverbandes gewählt.

Zwei Bischöfe am Triglav. Am Sonntag bestiegen Fürstbischof Dr. Rozman und der Zagreber Erzbischofoadjutor Dr. Stepinac den Triglav.

Maribor

Todesfall. Im Alter von 62 Jahren verschied nach langem Leiden der allseits bekannte hiesige Gastwirt Johann Mäšič. Der schwergetroffenen Familie unser Beileid!

Das Feuerwehrjubiläum. Am Samstag und Sonntag stand Maribor im Zeichen der Feier des 65jährigen Bestandes der hiesigen Feuerwehr. Zahlreiche Gäste waren zu diesem Anlasse in unserer Stadt erschienen. Ein Fackelzug leitete die Feier ein. Den Patinen des neuen Rettungsautos und den beiden ältesten Mitgliedern, den Gründern der Mariborer Feuerwehr, den Herren Tscheligi und Dr. Urbaczek wurden Ständchen gebracht, am Piramidenberg wurde ein Feuerwerk angezündet, zu Ehren der erschienenen Gäste wurde eine Unterhaltung abgehalten. Von den zahlreichen Veranstaltungen des nächsten Tages erwähnen wir nur die Hauptfeier am Hauptplatz. In Anwesenheit der Vertreter der Behörden, nationaler und kultureller Verbände las in einem weiten Karree von uni-

formierten Feuerwehren umstellt, flankiert vom gesamten Lösch- und Rettungspersonal der Mariborer Feuerwehr, Dom- und Stadtfarrer Msgr. Ume die Festmesse. Einen großartigen Anblick bot dieses farbenprächtige Bild. Die Stärke des Feuerwehrwesens in unseren Gauen und ihre Durchschlagskraft kamen herrlich zum Ausdruck.

Schachstadtelampf Graz: Maribor. Im Rahmen der Festwoche wird auch ein Schachwettkampf zwischen der beiden alten Gegnern ausgetragen. Gespielt wird auf 20 Brettern. Der Kampf wird am Sonntag, den 9. August im unteren Kasinoaal ausgetragen.

Fremdenverkehr. Im Laufe des vergangenen Monats wurden in unserer Stadt 2636 Fremde gemeldet, davon waren 1059 Ausländer.

Nun genügt auch eine! Der König-Peter-Platz hat unserem Bauauschuß schon schwere Sorgen und viel Ärger bereitet. Die Verkehrsregelung durch drei und später nur mehr zwei Verkehrsinseln erwies sich als unpraktisch und die diesbezüglichen Baupläne wurden von der Banalverwaltung nicht genehmigt. Nun wurde beschlossen, daß nur eine Verkehrsinsel in der Form einer Ellipse angelegt werden soll. Der Verkehr wird nur in einer Richtung sich abwickeln dürfen. Die Arbeiten werden demnächst aufgenommen.

Brežice

60. Geburtstag. Am 9. August d. J. feiert Herr August Paibach, Inhaber eines Friseur- salon und Realitätenbesitzer in Brežice sein 60. Wiegenfest. Nach altem Brauche ging August Paibach als junger Mensch noch auf die Wanderung. So kam er nach Graz und Wien. Aber schon mit 23 Jahren wurde er in Brežice sesshaft und gründete sich im Verein mit seiner braven Frau Edith einen eigenen Hausstand, der von Glück geegnet war. Freilich zeigte sich auch an unserem Jubilär die Wahrheit des Wortes, daß das Glück nur dem tüchtigen Manne treu bleibt. 5 Kinder, darunter der Friseur Edo Paibach in Celje — lebten alsbald das friedvolle Heim. Durch seinen ungeheuren Fleiß kam August Paibach bald zu Wohlstand und widmete sich in seiner freien Zeit der Obstzucht und dem Landbau, einem Gebiet, auf dem er heute ein viel gesuchter und befragter Ratgeber ist. Sein Obstgarten ist eine Sehenswürdigkeit. Jeder Baum ist von ihm selbst gepflanzt und treulich gehegt. Sein Weingarten in Freudenberg gibt dank seiner guten Lage und Pflege einen vorzüglichen Tropfen, der auch manchen von uns vom Gasthause Petritsch her wohlbekannt ist. S. Paibach ist obendrein ein eifriger Jünger Petri. Im Kriege wurde August Paibach verwundet. Schließlich aber war ihm doch eine gute Heimkehr gegönnt. Paibach gehört seit seinen jungen Jahren zu jenen Männern, die über den Rahmen der Familie und des Geschäftes hinaus auch für die Gemeinschaft wirken und opfern. Er spielte im deutschen Vereinsleben der Stadt Brežice vor dem Umsturz eine große Rolle und ist seinen Idealen auch nach dem Umsturz unentwegt treu geblieben. Gerade seine Charakterfestigkeit hat ihm auch die Achtung der Bevölkerung ohne Unterschied der Volkszugehörigkeit

eingetragen und so darf es nicht Wunder nehmen, daß es eine zahlreiche Gemeinde ist, die diesem treuen, aufrechten, wunderbar rüstigen Manne zu seinem 60. Geburtstage herzlichste Glück- und Segenswünsche darbringt. Auch wir reihen uns in die Schar der Gratulanten ein!

Sport

Rapids Staffel siegreich

Im Rahmen der Mariborer Woche wurde auch der traditionelle Staffellauf „Quer — durch — Maribor“ abgehalten. Zum Start meldeten sich vier Mannschaften, und zwar die Staffeln Rapid, Marathon, die Eisenbahner und der Sokol. Als erste erreichte Rapids Läufer Barlovič das Ziel. Zweite wurden (trotz Gutmayr) die Eisenbahner, den dritten Platz besetzte Marathon.

„Rapid“ lief in der Aufstellung Wersel, Hofer, Drnil, Monderer, Sorko, Mühleisen und Barlovič.

Wirtschaft

Motorisierung in Jugoslawien

Eines der Länder der Welt, das relativ die geringste Zahl an Automobilen aufzuweisen hat, ist Jugoslawien. Das hat vier Gründe: es herrschte im Lande noch bis vor kurzem die Meinung vor, daß das Reiseautomobil ein Luxus sei, daß ferner die Konkurrenz des Autos gegen das schienen- gebundene Fahrzeug möglichst zurückgehalten werden muß. Der dritte Grund ist der hohe Benzinpreis in Jugoslawien, der weit über dem Weltmarktpreis liegt und daher auch ausländische Automobilisten von Reisen in Jugoslawien abschreckt. Der vierte Grund ist der wenig günstige Bauzustand der Automobilstraßen in Jugoslawien. Jetzt sind Bestrebungen im Gange, die Motorisierung auch in Jugoslawien zu beschleunigen, was man unter anderem durch Aufhebung der Landes- und der Banatssteuern (Provinzialsteuern) zu erreichen sucht. Allerdings ruht auf Reiseautos noch immer eine Luxussteuer von 12%.

Elektrifizierung Südbulgariens

Das Bulgarische Handelsministerium hat ein Gesetz für die Elektrifizierung Südbulgariens ausgearbeitet. Man will ein Kohlenbergwerk namens „Mariza“ und den gleichnamigen großen Fluß in Südbulgarien entsprechend ausbeuten. Bereits in nächster Zeit dürften verschiedene Offertverhandlungen stattfinden. Ausländische Firmen sollen beteiligt werden.

Termine der Leipziger Herbstmesse

Die Leipziger Herbstmesse 1936 beginnt am Sonntag, dem 30. August und schließt am Donnerstag, den 3. September. Dieser Termin gilt auch für die Textil- und Bekleidungsmesse, die bisher zu den Herbstmessen einen Tag eher schloß. Auf den Ausstellungsgelände wird die Baumesse durchgeführt; sie dauert ebenfalls vom 30. August bis 3. September.

LEIPZIGER HERBSTMESSE 1936

30. August bis 3. September



60% FAHRPREISERMÄSSIGUNG
auf den deutschen Reichsbahnstrecken!
Wesentliche Ermäßigungen in anderen Staaten.

Alle Auskünfte erteilt:
Der ehrenamtliche Vertreter
Ing. G. Tönnies, Ljubljana
Tyrševa cesta 33 Telefon 27-62
und die Geschäftsstelle des Leipziger Meßamtes, Beograd
Knez Mihajlova 33 218

Leipziger Messamt / Leipzig / Deutschland

Bilderrahmen

195

liefert rasch und billig

Prva Celjska Kristalija
Glaschleiferei und Spiegelerzeugung
Telefon 154 Celje Za Kresljio 14

Drahthaarige

214

Foxterrierwelpen

1 Rüde, 2 Hündinnen, 4 Monate alt, mit
Ia Stammbaum eingetragen, zu verkaufen.
Adresse: Direktor G. Hrubesch, Guštanj.

Kostplatz

für 1—2 Mädchen der 3. Gymnasialklasse.
mit Klavierbenützung in gutem Hause in
der Stadt gesucht. — Gefl. Angebote mit
Preisangabe an die Verwaltung des Blattes
unter „Gute Aufsicht“. 219

Wolle — Garne

für Handarbeiten

Klöpplspitzen Gobelin

PAVLA SLUGOVA, Celje
Vodnikova ulica 202

Besseres Mädchen

sehr gute Köchin, die im Hause auch
etwas mithilft, wird zu vier erwachsenen
Personen gesucht. Keine Wäsche, guter
Lohn. Solche mit Jahreszeugnissen werden
bevorzugt. Mündliche oder schriftliche An-
meldungen werden in der Verwaltung des
Blattes unter „Gute Köchin“ entgegen-
genommen. 216



Verlangt Muster gratis!
„RADIOSON“
Zagreb, Dukićaninova 1
212

Student

(Gymnasiast oder Bürgerschüler) findet bei
deutscher Familie Aufnahme. Gewissenhafte
Aufsicht, schönes Zimmer, elektr. Licht etc.
— Adresse erliegt in der Verwaltung des
Blattes. 217

DRUCKSACHEN

aller Art liefert bestens und billig
Vereinsbuchdruckerei „CELEJA“